

1. Allgemeine Angaben

Antrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe
(Fortsetzungsantrag zu KL 749/7-5)

[...]

1.2. Thema

Kritische Gesamtausgabe der Essays und der Publizistik Heinrich Manns

[...]

1.6. Zusammenfassung

Der Antrag zielt auf eine nochmals dreijährige Förderung zum Abschluß der Kritischen Gesamtausgabe der Essays und der Publizistik Heinrich Manns. Das Projekt wurde von der DFG bereits bis 2008 über sechs Jahre gefördert. Die letzte Bewilligung 2006 war verbunden mit der Forderung, die Edition mit einer erheblich schlanke- ren Kommentierung als bis dahin angelegt abzuschließen, enthielt zugleich aller- dings auch einen Hinweis auf das Musterhafte eines der im Manuskript vorgelegten Bände, der einen solchen Rahmen deutlich überschritt. Letzterem ist die Projekt- gruppe seitdem gefolgt – sich auf zunächst sechs der vorgesehenen neun Bände konzentrierend und um andere Förderungen intensiv bemüht. Der erneute Antrag an die DFG zieht die Konsequenz aus der Tatsache, daß diese anderweitigen Finanzie- rungsbemühungen nur geringen Erfolg hatten. Er erfolgt in der Hoffnung, daß Anlage und Gehalt der ersten beiden erschienenen, diesem Antrag beiliegenden Bände zu- sammen mit dem Arbeits- und dem auf das strikt Notwendige begrenzten Finanzie- rungsplan es den DFG-Gremien unterstützenswert erscheinen lassen, die Ausgabe nicht unabsehbar zu verzögern oder gar abzubrechen, sondern konzentriert zu Ende zu führen.

Inhaltlich gehen die mit der Anlage der Ausgabe bekundete Sorgfalt in der Textdar- bietung und die In- wie Extensität in der Kommentierung von der Überzeugung aus, daß Heinrich Mann einer der paradigmatischen Intellektuellen aus dem Europa des 20. Jahrhunderts war und als solcher von Bedeutung geblieben ist – seine als Schriftsteller erworbene Autorität setzte er als Kulturkritiker und dann zunehmend in sozialen und politischen Auseinandersetzungen in über seine Zeit hinaus beach- tenswerter Weise ein. Bedeutung und Besonderheit seiner nicht fiktionalen Texte liegen darin, Fundamente und Verästelungen, Leistungen wie Irrwege eines radika- len, rousseauistischen Demokratie-Idealen verpflichteten, kapitalismus- und autori- tätskritischen und die Macht des Geistes pathetisch überhöhenden Engagements beispielhaft auszubilden. Die Gesamtausgabe soll dieses Feld auch deshalb aus- schreiten, weil sie die erste ist und auf absehbare Zeit die einzige bleiben dürfte, die diesem Teil des Werkes Heinrich Manns gilt.

2. Stand der Forschung, Arbeitsbericht

2.1. Stand der Forschung

Der Erstantrag 2002 kam beim Blick auf die Forschungslage zu der Feststellung, daß mit der um 1989 zu konstatierenden Beruhigung der lange Zeit vorrangig politisch kontroversen Auseinandersetzung um Heinrich Mann in partieller neuer Hochschätzung die Tatsache in Vergessenheit zu geraten drohe, daß er nicht nur ein Ästhet von hohen Graden, sondern zugleich ein politischer und kulturkritischer Autor von beachtenswertem Gewicht war und neben der Literatur- auch zur Intellektuellengeschichte des 20. Jahrhunderts gehöre. Dieser Befund ist inzwischen zu nuancieren, wenn nicht überholt. Die beiden wesentlichen neuen Texteditionen neben der Erstausgabe der *Sämtlichen Schauspiele* durch Volker Riedel (2005) – die vom Antragsteller herausgegebene Korrespondenz mit Félix Bertaux (2002) und das von Sigrud Anger und Hans Bach verantwortete „Kriegstagebuch“ *Zur Zeit von Winston Churchill* (2004) – galten dem Intellektuellen Heinrich Mann. Markus Joch hat schon 2000 Heinrich Mann neben anderen Autoren auf seinen intellektuellen Habitus hin besichtigt. Mit der 2002 erfolgten Veröffentlichung der Beiträge zur Tagung der Heinrich Mann-Gesellschaft über sein Erinnerungsbuch wurde der Autor als Kritiker seines erlebten Zeitalters aspektreich vor Augen geführt. Chantal Simonin legte eine intellektuelle Biographie Heinrich Manns und seines Verhältnisses zu Frankreich vor (2005). Helmut Koopmanns Buch über Thomas und Heinrich Mann (2005) dachte Zeitgeschichte und Artistik zusammen. Die von Walter Delabar und Walter Fähnders herausgegebene repräsentative Sammlung (2005) vereinte Beiträge zu poetologischer Selbstreflexion und Stil mit solchen zu Lebenskonzept und Politik. Die erste auf umfassenden Archivstudien basierende Biographie von Manfred Flügge (2006) gab das in der Geschichte des 20. Jahrhunderts fundierte Bild eines an Widersprüchen reichen deutschen Unzeitgemäßen. Und das *Heinrich Mann-Jahrbuch* läßt in Beiträgen wie Rezensionen und bibliographischen Überblicken inzwischen längst nicht mehr den Literaten Heinrich Mann so deutlich wie noch um die Jahrtausendwende dem Intellektuellen den Platz bestreiten. Es entspricht dieser Tendenz zum umfassenderen Urteilen, wenn die Heinrich Mann-Gesellschaft mit Blick auf den Beginn des Erscheinens der hier zur Rede stehenden Edition ihre kommende Jahrestagung Ende März 2010 in Lübeck dem Thema „Geist und Tat. Heinrich Manns Essays der Dreißiger Jahre“ widmet (dazu werden auch drei Bandherausgeber beitragen).

Die Kritische Gesamtausgabe der Essays und der Publizistik Heinrich Manns kann ihr Erscheinen damit nicht mehr schon – wie zu Beginn des Projektes – aus dem Übersehen einer wesentlichen Dimension des Werkes begründen. Festzustellen ist allerdings, daß die skizzierte Erweiterung des Aufmerksamkeitsfeldes so gut wie gänzlich ohne eine neue, umfassende Inspektion der existierenden Texte und ihrer konkreten Kontexte erfolgt ist. (Das Überschreiten des Bekannten im Auswerten der Marginalien in Heinrich Manns Frankreich-Büchern durch Simonin war die Ausnahme, und auch erste fragmentarische Vor-Publikationen aus zwei Bänden der Ausgabe [vgl. Anlage 3] haben die vorherrschende Kanon-Konzentration nicht in Frage zu stellen vermocht.) Das aus dem Forschungsstand zu beziehende Argument für die Ausgabe ist somit qualifizierter geworden: Sie entspricht einer – im übrigen keineswegs auf Heinrich Mann beschränkten – wachsenden Tendenz in Forschung und Öffentlichkeit, das Wirksamwerden von Autorität, die in der Literatur erworben wurde, im sozialen und politischen Engagement ausgreifend und differenziert zu erfassen, und stellt diesem Bemühen die Basis bereit. Erst die Verfügung über die eingehend kommentierte Gesamtheit der in Betracht zu ziehenden Texte vermag jedoch eine Forschungsrichtung zu fundieren, in der – und dieser schon den Projektbeginn bestimmende allgemeine Gesichtspunkt hat weiter Bestand – durch eine informiertere

und differenziertere Einordnung von Intellektuellen, darunter solchen des Mannschen Typus, deren Geschichte im 20. Jahrhundert und damit dieses Jahrhundert genauer begriffen werden können.

2.2. Arbeitsbericht

Mit der Bewilligung des vorausgehenden Fortsetzungsantrages im Juli 2006 hatte sich das Projekt zu einer deutlichen Reduzierung des beantragten Fördervolumens zu verhalten:

- 1 statt 2 beantragter Mitarbeiterstellen,
- 1 statt 5 beantragter Hilfskraftstellen,
- 5.000 statt 10.500 € beantragter Sachmittel.

Hinzugefügt war, daß die bewilligten Mittel zum Abschluß der Arbeiten bestimmt seien. Der Erläuterung der Gutachterentscheidung durch Herrn Dr. Wiemer vom September 2006 zufolge sollte die Reduzierung „einen Abschluss der Edition ermöglichen und gleichzeitig dem Petitum einer erheblich schlankeren Kommentierung Nachdruck verleihen“. Zugleich enthielt das Erläuterungsschreiben die Empfehlung, daß „alle weiteren Bände in der Kommentierung sich Band 6 zum Muster nehmen“ sollten.

Das Fachkollegium war mit der erstgenannten Forderung der die bisherige Arbeit leitenden und in dem damaligen Antrag bekräftigten Auffassung der Projektbeteiligten nicht gefolgt, daß eine der Reichhaltigkeit der existierenden, häufig neu entdeckten bzw. kontextualisierten Quellen entsprechende wissenschaftliche Qualität der Ausgabe in einem solchen begrenzten Rahmen nicht zu sichern und andererseits eine bloße Lese- und Studiausgabe der Bedeutung des Autors nicht angemessen sei. Die Projektmitarbeiter entschlossen sich nach nochmaliger gründlicher Diskussion der Sachlage dennoch dazu, die Qualität einer kritischen Ausgabe über die Schnelligkeit ihres Abschlusses zu stellen und die bewilligten Mittel zur Fortsetzung der Arbeit im Sinne des zitierten Hinweises auf Band 6 zu nutzen. Damit wurde es erforderlich, die Arbeit zunächst auf bestimmte Bände zu konzentrieren und sich zugleich um eine weitergehende Finanzierung bei anderen Förderorganisationen zu bemühen. Durch die deutliche Reduzierung der Arbeitsstelle konnte den wissenschaftlichen Mitarbeitern (nach jetzigem Stand zwei Arbeitslose, eine Stipendiatin, drei Pensionäre und zwei Universitätsprofessoren) nur noch in sehr und zunehmend beschränktem Maße Unterstützung bei Recherche-, Redaktions- und Registerarbeiten erwiesen werden. Mehrere von ihnen mußten sich primär auf Tätigkeiten außerhalb der Edition orientieren (andere Forschungen, Sicherung des Lebensunterhalts). Bei einem Band führte eine interne Auseinandersetzung zu Verzögerungen.

Bei den sechs Bänden, an denen unter diesen Prämissen weitergearbeitet wurde, sind im Berichtszeitraum beträchtliche, unten genauer erläuterte Fortschritte erzielt worden; zwei davon sind erschienen. Der im vorausgehenden Antrag erläuterte Arbeitsplan, der einen Abschluß der Edition durch regelmäßige Lieferungen von Druckmanuskripten an den Verlag bis zum Mai 2008 vorsah, wurde insgesamt jedoch unter den gegebenen Umständen nicht verwirklicht. Im einzelnen:

Die Bemühungen um eine andere Finanzierung der Ausgabe haben nur zu sehr begrenzten Ergebnissen geführt: Die FAZIT-Stiftung der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* hat im Juni 2007 eine einmalige Zuwendung von 12.000 € bewilligt; aus dem

Forschungspool der Universität Osnabrück wurde im Spätsommer 2008 letztmalig eine halbe Mitarbeiterstelle für zwei Monate finanziert (siehe zu beidem unten zu Band 3); die Rosa-Luxemburg-Stiftung fördert seit April 2008 ein zweijähriges, eventuell um ein Jahr verlängerbares Promotionsvorhaben (siehe unten zu Band 8). Dagegen haben Anfragen oder Voranträge bei der VW-Stiftung, dem VW-Vorab des Landes Niedersachsen, dem Europäischen Forschungsrat (ERC), der Thyssen-Stiftung, der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Stiftung Preußische Seehandlung, der Dussmann-Stiftung und der Akademie der Künste Berlin aus formalen Gründen (andere Förderungsschwerpunkte, Vor-Förderung durch die DFG, begrenzte Fördermittel) nicht zu Ergebnissen geführt. Ein gemeinsam mit Ariane Martin (Universität Mainz) gestellter Vorantrag an die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz zur Aufnahme in das Akademienprogramm führte zunächst zu der Aufforderung, den zeitlichen und finanziellen Umfang des Projektes nach den dortigen Vorgaben zu erhöhen, dann jedoch ebenfalls zu einer Absage, da die zeitliche Planung des erweiterten Vorhabens, von den Ergebnissen der Edition aus eine umfassende Briefausgabe und eine Chronik Heinrich Manns zu erarbeiten, die Gutachter nicht überzeugt habe. Der vorliegende nochmalige Antrag an die DFG resultiert nicht zuletzt aus dieser Sachlage.

Das Finanzierungsproblem war auch der wesentliche Grund für den vorgenommenen Verlagswechsel. Der Francke-Verlag sah sich nicht in der Lage, die Ausgabe ohne Zuschüsse von insgesamt 126.000 € zu veröffentlichen. Daraufhin konnte mit dem Aisthesis Verlag Bielefeld im Frühsommer 2007 eine Vereinbarung getroffen werden, die Ausgabe dort ohne weitere Druckkosten-Zuschüsse als die durch frühere DFG-Bewilligungen bereits angesammelten zu publizieren. Zwischen dem S. Fischer Verlag Frankfurt/Main als Inhaber der Autorenrechte und dem Aisthesis Verlag ist im Januar 2009 eine entsprechende Lizenzvereinbarung geschlossen worden, die ebenfalls ohne Zahlungen auskommt. Der Fischer Verlag hat sich außerdem mit Blick auf die Vertriebsinteressen von Aisthesis wie auf die angespannte Situation der Projektgruppe bereit erklärt, die auf der Grundlage der Gesamtausgabe vorgesehene dreibändige Auswahlausgabe von Essays Heinrich Manns bis auf weiteres zu verschieben. Die inzwischen in der Zusammenarbeit mit dem Aisthesis Verlag gesammelten Erfahrungen sind ausgesprochen positiv. Von Verlagsseite aus steht die Edition damit auf einem stabilen Fundament, Qualitätssicherung auch in Gestaltung und Druckvorbereitung ist ein gemeinsames Anliegen.

Gegenüber dem letzten Antrag haben folgende Veränderungen bei der Bandherausgabe stattgefunden:

- Für Band 1 (1889-1904) wurde zur Entlastung von Manfred Hahn als zweiter Herausgeber Peter Stein (ehem. Universität Lüneburg) gewonnen, einer der führenden Kenner des Autors und speziell seiner Anfänge.
- Für Band 2 (1904-1918), der weiterhin in der Verantwortung von Manfred Hahn liegt, ist die Leiterin der Arbeitsstelle und Mitherausgeberin der Ausgabe Anne Flierl mitarbeitend in besonderem Maße aktiv geworden.
- Barbara Voigt hat die Herausgeberschaft für Band 3 (1918-1925) wegen ihrer beruflichen Belastung in der Akademie der Künste Berlin abgeben müssen. Der Band wurde im April 2008 von Bernhard Veitenheimer übernommen, der zuvor bereits

seit Januar 2005 als wissenschaftliche Hilfskraft an der Ausgabe und nicht zuletzt an diesem Band mitgearbeitet hatte. [...] ¹.

- Nach der verkürzten letzten DFG-Bewilligung hat sich Karin Hawickhorst entschieden, die Arbeit für die Edition aufzugeben [...]. Band 8 (1938-1940) ist daraufhin von Cordula Greinert übernommen worden, die bereits seit Projektbeginn als studentische, dann wissenschaftliche Hilfskraft für die Edition tätig war [...].
- [...] mußte Ursel Wolff darauf verzichten, Band 9 (1940-1950) zu bearbeiten. Hier ist die Übernahme durch Cordula Greinert nach dem Abschluß des z. Zt. von ihr bearbeiteten Bandes 8 vorgesehen.

Bandübergreifende Arbeitsergebnisse sind vor allem im Ergebnis von vier Archivreisen zu verzeichnen.

Wie im letzten Antrag schon vermerkt, hat Karin Hawickhorst im Februar 2006 die Bestände zu Heinrich Mann im Deutschen Literaturarchiv Marbach systematisch erfaßt und in den relevanten Teilen kopiert. Insgesamt hat sie – von den Archivmitarbeitern umfassend unterstützt – 105 Handschriften und Typoskripte zu Essays und Publizistik Heinrich Manns beschaffen können, darunter 12 bisher nicht bekannte Texte. Hinzu kam eine große Zahl von Hinweisen, die aus der in Marbach liegenden Korrespondenz zu gewinnen waren. Die Ergebnisse dieser Reise betrafen alle Bände der Ausgabe; im Zuge der Arbeit an den Bänden wurden und werden sie eingearbeitet. Die Reise wurde aus Mitteln des Forschungspools der Universität Osnabrück finanziert.

Im September 2008 konnte Cordula Greinert in Verbindung mit einer Tagungsreise eine Woche in Londoner Bibliotheken recherchieren und dabei drei bis dahin unbekannte Texte Heinrich Manns und eine Reihe von Nachdrucken in der englischen Presse für die Bände 7 und 8 ermitteln. Finanziert wurde die Reise durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Im Mai/Juni und nochmals im September/Oktober 2009 (insgesamt 8 Wochen) hat Cordula Greinert die bereits in den früheren Anträgen als erforderlich bezeichnete systematische Auswertung der Heinrich-Mann-Bestände folgender Moskauer Archive und Bibliotheken in Angriff nehmen können:

- Russisches Staatsarchiv für gesellschaftspolitische Geschichte (RGASPI, u.a. mit den Archiven der Kommunistischen Internationale und der Internationalen Vereinigung revolutionärer Schriftsteller),
- Russisches Staatsarchiv für Literatur und Kunst (RGALI, u.a. mit den Archiven des Sowjetischen Schriftstellerverbandes sowie der Zeitschriften *Internationale Literatur* und *Das Wort*),
- Russisches Staatliches Militärarchiv (RGVA, u.a. mit den durch die Sowjetarmee 1945 erbeuteten deutschen Archivbeständen, die ihrerseits z.T. Beutegut aus Frankreich und anderen besetzten Ländern waren),
- Russisches Staatsarchiv für Neuere Geschichte (RGANI),
- Russisches Staatsarchiv für Phonodokumente (RGAFD),
- Staatsarchiv der Russischen Föderation (GARF, u.a. mit dem Archiv der sowjetischen Gesellschaft für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland),
- Archiv des Gorki-Instituts für Weltliteratur der Russischen Akademie der Wissenschaften (IMLI),
- Allrussische Staatliche Rudomino-Bibliothek für ausländische Literatur (VGBIL),
- Staatliche Öffentliche Historische Bibliothek (GPIB),
- Russische Staatsbibliothek (RGB).

¹ Alle hier und im folgenden bezeichneten Kürzungen im Arbeitsbericht erfolgen aus datenschutzrechtlichen Gründen.

Die Reisen wurden durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung und wiederum aus Sachmitteln meiner Professur finanziert.

Gegen vorher nicht vorstellbare bürokratische Hindernisse (vom Verweigern von Findmitteln über minimale Tageslimite für Bestellungen bis zu exorbitanten Preisen und monatelangen Verzögerungen bei der Bereitstellung von Kopien) ist es Frau Greinert gelungen, Kopien von 33 Handschriften und Typoskripten von Texten Heinrich Manns zu beschaffen, die zuvor nicht oder nur in (bisweilen zensierten) Übersetzungen in der sowjetischen Presse vorlagen. Hinzu kommt die Ermittlung von 14 bisher unbekanntem Veröffentlichungen Heinrich Manns; diverse Hinweise auf weitere Drucke werden momentan noch geprüft. Außerdem hat sie über 100 Briefe und interne Dokumente auswerten können, die die Verbindungen Heinrich Manns in die Sowjetunion deutlich präziser als bisher zu rekonstruieren gestatten. Zusammen mit den fragmentarischen Materialien, die bereits in der DDR durch Recherchen von Mitarbeitern der Akademie der Künste und des SED-Parteiarchivs und in den letzten Jahren durch Forscher wie Manfred Flügge (vgl. den letzten Fortsetzungsantrag) beschafft wurden, sind jetzt sehr viel verlässlichere Aussagen zu Umfang und Einzelheiten der Moskauer Quellen zum Wirken Heinrich Manns möglich – auch wenn abschließende Befunde wegen weiterhin nicht zugänglicher Archivteile noch immer nicht formuliert werden können. Die Ergebnisse der Reise sind besonders für die Bände 4 bis 9 der Ausgabe (1926-1950) von Bedeutung. Es fanden sich aber auch zwei wesentliche Handschriften und ergänzende Korrespondenz für Band 2. Die für die Jahre 1930-1935 wichtigsten Ergebnisse konnten, mit einer Verzögerung des Erscheinungstermins, noch in den eigentlich schon fertigen Umbruch der Bände 5 und 6 eingearbeitet werden. Für die anderen Bände steht die Einarbeitung bevor.

Zu den übergreifenden Arbeitsergebnissen zählen außerdem Publikationen von Teilergebnissen der editorischen Arbeit und zu Heinrich Mann durch Cordula Greinert, Manfred Hahn, Ariane Martin, Volker Riedel, Peter Stein und den Antragsteller (vgl. Anlage 3).

Die Arbeit an den einzelnen Bänden ist, wie gesagt, ungleichmäßig vorangekommen. Daß Textfassung und Erstkollationierung generell (bis auf die Neufunde) im wesentlichen abgeschlossen sind, wurde bereits im letzten Antrag berichtet. Darüber hinaus ist mitzuteilen:

Band 1 (1889 – September 1904), Herausgeber: Manfred Hahn und Peter Stein

An dem Band ist seit 2006 – zugunsten der Arbeit an Band 2 – über das Sammeln zufälliger Hinweise hinaus nicht weitergearbeitet worden. Wie im letzten Fortsetzungsantrag berichtet, bleibt damit weiterhin vor allem der editorische Kommentar (insbesondere Textgeschichten und Erläuterungen) dem sonstigen Standard der Ausgabe entsprechend zu überarbeiten, in wichtigen Teilen neu zu erarbeiten. Anders als 2005 noch vorgesehen, sollen außerdem die Einführungen „Zum vorliegenden Band“ für Band 1 und Band 2 getrennt erarbeitet werden – auch dies steht für Band 1 noch bevor.

Im Interesse einer zügigeren Fertigstellung ist, wie erwähnt, Peter Stein als zweiter Herausgeber gewonnen worden. Er wird den Komplex von Heinrich Manns Beiträgen zu der Zeitschrift *Das Zwanzigste Jahrhundert* sowie einige neu aufgefundene Texte übernehmen. Erstere erfordern wegen zahlreicher ungezeichneter Artikel eine besonders intensive textkritische Arbeit, einschließlich einer nochmaligen Suche in der Zeitschrift, sowie wegen der Breite ihrer Gegenstände und ihrer Stellung in der Entwicklung Heinrich Manns (der reaktionären, nationalistischen, auch antisemitischen

Tendenz ihrer Gesellschaftskritik) eine besonders intensive Kommentierung. Beide Herausgeber haben vereinbart, die Arbeit an dem Band gemeinsam, d.h. nach der Fertigstellung von Band 2, aufzunehmen.

Band 2 (Oktober 1904 – Oktober 1918), Herausgeber: Manfred Hahn, unter Mitarbeit von Anne Flierl

Band 2 enthält jene Texte zu Literatur und Politik, in denen Heinrich Mann Positionen entwickelte, mit denen er erstmals größere Aufmerksamkeit erreichte und die sein gesamtes Schaffen und seine Wahrnehmung im intellektuellen Feld bis zum Lebensende bestimmen sollten. Für die Ausgabe ist er damit von fundamentaler Bedeutung. Der Band lag dem vorausgehenden Fortsetzungsantrag im Manuskript bei, und an ihm ist seitdem intensiv weitergearbeitet worden. Ein inhaltlicher und ein persönlicher Grund haben die Fertigstellung dennoch verzögert:

- Von den damaligen Gutachtern ist, der bereits erwähnten Mitteilung von Herrn Dr. Wiemer zufolge, die Kommentierung in der 2006 vorgelegten Fassung als „unökonomisch“ und „romanistiklastig“ deutlich kritisiert worden. Diese Beurteilung mußte Anlaß sein, Stil und Inhalte des gesamten Kommentarteils gründlich zu überprüfen – zumal sie auch, wie oben erwähnt, auf die Ausgabe insgesamt bezogen wurde. Die Diktion der Textgeschichten und Erläuterungen ist in der Folge gestrafft und entschiedener gestaltet worden. Dem Vorwurf romanistischer Überfrachtung war dagegen nicht zu folgen. Vielmehr hat das nochmalige Überdenken (zu dem auch das o. g. Buch von Simonin beitrug) in dieser Hinsicht die bisherige Auffassung mit erweitertem Wissen bekräftigt: Literatur, Kultur und Politik Frankreichs seit dem Aufklärungsjahrhundert und der Revolution von 1789 waren für Heinrich Mann seit den Essays über Choderlos de Laclos und die Freundschaft zwischen Flaubert und George Sand 1905 konzept- und perspektivenbildend. Die literaturgeschichtlich und politisch bedeutsamen Essays wie „Geist und Tat“, „Voltaire – Goethe“ und weitere Frankreich-Texte seit 1910 sind – was aus Notizbüchern und Textzeugen erstmals rekonstruiert werden konnte – aus umfangreichen Vorarbeiten zu einem großen Essay "Frankreich" entstanden bzw. damit verbunden und nur so ganz zu verstehen. Die im Berichtszeitraum geleistete weitere Arbeit am Kommentar richtete sich wesentlich darauf, diese Zusammenhänge so umfassend wie möglich zu dokumentieren und in der Verflechtung der Einzelveröffentlichungen darzustellen. Der Umfang des Apparats ist daher nicht eingeschränkt worden, und die 2006 noch mitgeteilten Erwägungen, den Flaubert/Sand-Essay nur knapp zu kommentieren und die Einführung „Zum vorliegenden Band“ mit der zu Band 1 zu verschmelzen, wurden verworfen. Vielmehr hat Dr. Annette Clamor (Romanistin in Osnabrück und ausgewiesene Flaubert-Kennerin) uneigennützig ausgreifende Quellenerschließungen zu dem Flaubert/Sand-Essay vorgenommen, die eingearbeitet wurden, und auch auf die umfangreichen Arbeitsmaterialien von Dr. Renate Werner (Germanistin in Münster) für ihren Kommentar dieses Essays (erschienen 1976) hat das Projekt dankenswerter Weise zurückgreifen können. Die klarer erkannte Bedeutung dieses Komplexes für Band 2 und für die Ausgabe insgesamt begründet im übrigen die zusätzliche Nennung der Komparatistik (Romanistik) unter Punkt 1.3., Fach- und Arbeitsrichtung, dieses Antrags.
- [...] Mit den durch die letzte Bewilligung auferlegten Einschränkungen mußte die Unterstützung des Bandherausgebers bei Recherchen und bei Zuarbeiten für den Kommentar (einschließlich der Herstellung der elektronischen Fassung) stark reduziert und im wesentlichen durch die Leiterin der Arbeitsstelle, Anne Flierl, übernommen werden; [...] seit Sommer 2008 war sie zunehmend nur noch sporadisch zu leisten.

Die Neufassung des Apparats ist fast abgeschlossen, die Schlußredaktion hat für die abschließend überarbeiteten Teile begonnen. Die Verlagsabgabe ist für das Frühjahr 2010 vorgesehen.

Band 3 (November 1918 – 1925), Herausgeber: Bernhard Veitenheimer, mit Vorarbeiten von Barbara Voigt

Der Band dokumentiert in – nach neuen Textfunden – 99 (statt den im letzten Antrag noch angegebenen 80) eigenständigen und 11 mitunterzeichneten Texten Heinrich Manns erstes direkt politisches Engagement in der Novemberrevolution und dessen Scheitern, das Schweigen über Politik danach und den Neueinsatz für eine übernationale Demokratie und speziell die deutsch-französische Verständigung seit 1923 sowie das Wirken im kulturellen Leben der Weimarer Republik. Die Archivgrundlage ist breit; die Verbreitung der Texte in der Presse wird es in dieser Zeit ebenfalls, von Paderborn bis Argentinien.

Mit der Übernahme der Bandherausgabe durch Bernhard Veitenheimer war eine Gesamtrevision des bisherigen Standes verbunden. Sie bezog sich auf eine nochmalige (dritte) Kollationierung, die zur Erarbeitung der Variantenverzeichnisse erforderlich war und zur Veränderung in der Wahl einiger Textgrundlagen führte, schloß von Archivmaterialien wie der Forschungsliteratur ausgehende zusätzliche, systematische Textrecherchen ein, aus denen neben der genannten Erhöhung der Textanzahl auch wesentlich erweiterte Kenntnisse über Nachdrucke sowie über Textgeschichten resultierten, und führte bis zur Neufassung der meisten Textgeschichten und zum Erarbeiten der Erläuterungen. Die im letzten Antrag vorgesehenen Auswertungen der Berliner Nachlaßbibliothek und des Prager Nachlaßteils haben zu diesen Erweiterungen ebenso beigetragen wie zahlreiche Hinweise des Aachener Bibliographen Gregor Ackermann. Die Arbeiten sind für die Jahre 1918-1923 bis auf jene Veränderungen erledigt, die mit Entdeckungen und Nachdenken im Zuge längerer Forschungen immer an früheren Ergebnissen vorzunehmen sind. Der im Vorgängerantrag als Aussicht skizzierte besondere Stellenwert der Essays „Kaiserreich und Republik“ (1919) und „Europa. Reich über den Reichen“ (1923) wird durch die fertiggestellten Apparate unter Beweis gestellt, der entschiedene Republikanismus des Autors ebenso wie seine Bedeutung im literarischen Leben treten in vielen weiteren Details deutlich konzipierter und aspektreicher als bisher hervor.

Über die Arbeit an Band 3 hinaus ist Herr Veitenheimer immer wieder auch für die Edition insgesamt wirksam geworden – neben Handschriftenentzifferungen vor allem dadurch, daß er seine außergewöhnliche Kenntnis der Zeit und ihrer Öffentlichkeit sowie seine herausragende Recherchefähigkeit in mehreren besonders komplizierten Fällen den Bearbeitern anderer Bände der Ausgabe für die Präzisierung dortiger Textgeschichten und Erläuterungen erfolgreich zur Verfügung gestellt hat.

Band 4 (1926 – 1929), Herausgeberin: Ariane Martin

Nach der Übernahme der Herausgeberschaft und des vorhandenen Materials im Januar 2006 hat Frau Martin die Arbeit an den jetzt 176 Texten von Band 4 nach und nach ins Zentrum ihrer Forschungstätigkeit gerückt, eigene Recherchen zu Drucken, Textgeschichten und Erläuterungen begonnen [...]. Statt von so erarbeiteten inhaltlichen Fortschritten ist hier jedoch, so kurz wie möglich, von einem seit 2007 eskalierenden Konflikt [...] zu berichten, in dessen Folge der Band zum Zeitpunkt dieses Berichtes nicht wesentlich über den 2006 erreichten Stand hinaus gediehen ist.
[...]²

² In dem Konflikt ging es um den Vorwurf wissenschaftlichen Fehlverhaltens einer ehemaligen Mitarbeiterin gegen die Bandherausgeberin. Nachdem eine Kommission des Senats der Universität Mainz

Aus dieser Auseinandersetzung folgte für die Arbeit an Band 4 zum einen, daß die Bandherausgeberin die neben ihren sonstigen universitären Aufgaben zur Verfügung stehende Zeit und Energie nicht auf diesen Band richten konnte, sondern für die detailgenaue Rekonstruktion der Vorgänge und umfangreiche schriftliche Reaktionen und Argumentationen zu verwenden hatte. Zum anderen waren die gesamte Zweitkollationierung nochmals zu beginnen und die vorgelegten Rechercheergebnisse sämtlich kritisch zu überprüfen und zumeist neu zu fassen. Diese Arbeiten sind mit Unterstützung einer aus Sachmitteln der Professur bezahlten studentischen Hilfskraft seit dem Frühsommer wieder aufgenommen worden.

Band 5 (1930 – Februar 1933), Herausgeber: Volker Riedel

und

Band 6 (Februar 1933 – 1935), Herausgeber: Wolfgang Klein, mit Vorarbeiten von Werner Herden

Beide Bände sind Ende Oktober 2009 erschienen und diesem Antrag als wichtigste Anlage beigefügt. Sie sollten daher für sich sprechen.

Im Bezug auf die Ausgabe insgesamt sei betont, daß Band 5 und 6 in der Projektgruppe als Muster für die noch ausstehenden Bände fungieren und auch in der Begutachtung als solche angesehen werden können. Die bei der Fertigstellung und Drucklegung beider Bände getroffenen detaillierten Entscheidungen zu Diktion und Anlage der Apparate und zur Buchgestaltung sowie die gesammelten Erfahrungen zu Arbeitsabläufen sind in Präzisierungen der Editionsrichtlinien festgehalten worden und werden als Routinen die Arbeit an den ausstehenden Bänden bestimmen.

Band 7 (1936 – 1937), Herausgeber: Wolfgang Klein, mit Vorarbeiten von Werner Herden

Die seit dem letzten Antrag von 152 auf 167 vermehrten Texte dieser zwei Jahre sind stärker als in jedem anderen Band politischer Natur. In ihrem Zentrum stehen Heinrich Manns Bemühungen um die Bildung der deutschen Volksfront, deren Vorbereitungs-komitee er leitete, und damit die Inhalte, Kontexte und Dilemmata seines Engagements an der Seite der Kommunistischen Internationale, der Sowjetunion und der Spanischen Republik. Der Zuwachs der Texte resultiert vor allem aus den Ergebnissen der Auswertung des Nachlaß-Teils in Los Angeles und weiteren Archiv-recherchen – insbesondere denen in Moskau durch C. Greinert (siehe oben). Auch Hinweise in der Forschungsliteratur, vor allem in dem monumentalen Werk von Ursula Langkau-Alex zur Geschichte der deutschen Volksfront und in Aufsätzen von Toralf Teuber zur Geschichte der *Neuen Weltbühne*, die das der Forschung ansonsten verschlossene Privatar-chiv des Chefredakteurs Budzislawski auswerten, trugen dazu bei. Neben unbekanntem Texten wurden eine größere Zahl von Nachdrucken sowie umfangreiches Kontext-Material, vor allem in Korrespondenzen, erfaßt, die wesentliche Präzisierungen von Textgeschichten und Erläuterungen gestatten werden.

An dem Band ist im Berichtszeitraum nur wenige Wochen im Frühsommer 2009 (zwischen der Verlagsabgabe von Band 6 und den Umbruch- und Registerarbeiten an diesem Band sowie dem Beginn der Schlußredaktion von Band 2) konzentriert gearbeitet worden. Er befindet sich im wesentlichen also noch auf dem im vorange-

diesen Vorwurf zunächst bestätigt hatte, hat das Verwaltungsgericht Mainz am 8. September 2010 in dem Verwaltungsrechtsstreit von Frau Martin gegen die Universität Mainz für Recht erkannt: „Die in der Sitzung vom 25. März 2009 gefassten und im April 2009 bestätigten Beschlüsse der ständigen Senatskommission zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens der Beklagten werden aufgehoben.“ In der Urteilsbegründung wird festgestellt und ausgeführt, daß die Beschlüsse der Senatskommission „rechtswidrig“ waren.

henden Antrag beschriebenen Stand: die Textgrundlagen stehen (mit Ausnahme der neu entdeckten Texte) erfaßt und einfach kollationiert zur Verfügung, der Apparat bleibt von dem Stand aus zu erarbeiten, der in der ersten Projektphase in der DDR 1990 erreicht war.

Band 8 (1938 – September 1940), Herausgeberin: Cordula Greinert

Die Arbeit an dem Band mit den nach gegenwärtiger Kenntnis 118 Texten aus den letzten (knapp) drei Jahren des Frankreich-Exils ist von der neuen Bandherausgeberin (die zuvor als wissenschaftliche Hilfskraft u.a. die Erstkollationierung vorgenommen hatte) mit der Vorbereitung des Antrags an die Rosa-Luxemburg-Stiftung aufgenommen und seit dessen Bewilligung im April 2008 intensiv vorangebracht worden. Sie konzentrierte sich zunächst auf eine durchgehende Textrevision und die Erarbeitung der Überlieferungs- und der Variantenverzeichnisse. Besonders aufwendig, aber auch ergiebig waren hier die Einarbeitung der 2005 im Teilnachlaß Los Angeles ermittelten Texte und das Verfolgen der in der dortigen Korrespondenz enthaltenen Hinweise, darunter durch nochmalige, gezielte Recherchen im Berliner Heinrich-Mann-Archiv. Darüber hinaus konnten durch genaue Textvergleiche bisherige Annahmen zur Zusammengehörigkeit von deutschen und französischen Texten in den meisten Fällen bestätigt, in vier aber auch revidiert werden. Band 8 ist der mit der größten Übersetzungsdichte: Nur auf Russisch, Englisch, Tschechisch und Spanisch vorliegende Texte wurden übersetzt, die Übersetzung der nur französisch überlieferten Texte durch den Antragsteller steht noch aus (in all diesen Fällen wird der Text in der fremdsprachigen Überlieferung und in einer deutschen Übersetzung gedruckt). Die sehr aufwendigen Recherchen von Personennamen und Zeitschriftentiteln zur Registervorbereitung wurden weitgehend abgeschlossen. Die Erarbeitung der Textgeschichten und Erläuterungen hat begonnen.

Band 9 (Oktober 1940 – 1950), Herausgeber: N.N., nach Möglichkeit Cordula Greinert, mit Vorarbeiten von Ursel Wolff

An dem Band mit den Texten aus dem USA-Exil ist seit dem letzten Förderantrag [...] nicht weiter gearbeitet worden. Die für Band 8 benannten Arbeiten über die Textfassung und den rudimentären Kommentar für die in der DDR geplante Lese- und Studienausgabe hinaus stehen damit noch aus. Zu den im letzten Förderantrag bereits benannten, nur zu Teilen und provisorisch durch die Arbeitsstelle zugeordneten Ergebnissen der Recherchen im Archiv in Los Angeles sind durch die Archivreisen nach Moskau umfangreiche Text- und Kontextmaterialien zu Heinrich Manns mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion im Sommer 1941 neu einsetzenden Beziehungen zu Organisationen und Presseorganen in der Sowjetunion hinzugekommen. Sie betreffen die Mechanismen der Verbindung ebenso wie die beiderseitigen Motive und schließen erneut auch unbekannte oder im deutschen Original bisher nicht bekannte Textüberlieferungen ein.

3. Ziele und Arbeitsprogramm

3.1. Ziele

Ziel dieses Antrages ist es, die noch nicht erschienenen sieben Bände der Edition "Heinrich Mann: Essays und Publizistik. Kritische Gesamtausgabe" in einer letzten konzentrierten Arbeitsphase fertigzustellen und dem Aisthesis Verlag Bielefeld entsprechend dem Arbeitsprogramm zur Veröffentlichung zu übergeben.

Zur zusammenfassenden Sicht der Projektgruppe auf ihren Gegenstand kann verwiesen werden auf die Darstellung zu Heinrich Manns essayistischem Werk in der jüngst erschienenen 3. Auflage von Kindlers Literaturlexikon (Anlage 2).

Die wichtigsten konzeptionellen Überlegungen zur Gestalt der Ausgabe bleiben die folgenden:

Eine Gesamtausgabe der in Frage kommenden Texte gibt es bisher nicht. Die Ausgabe soll einen der wesentlichen deutschen Schriftsteller und Intellektuellen des 20. Jahrhunderts in seiner Bedeutung als politischer sowie kulturhistorischer und -kritischer Autor im vollen Umfang – was auch heißt: in der Entwicklung seiner Auffassungen – erkennbar machen, soll zuverlässige Grundlagen für Veröffentlichungen seiner essayistischen und publizistischen Texte sowie für spezialisierte Recherchen zu dem intellektuellen Feld schaffen, in dem er wirkte, und soll damit und darüber hinaus zur Forschung und zur öffentlichen Debatte über die Geschichte der Intellektuellen im „Zeitalter der Extreme“ beitragen. Die Gesamtausgabe richtet sich vor allem an die wissenschaftliche Öffentlichkeit, dient aber auch der Vorbereitung einer dreibändigen Auswahledition für ein breiteres Publikum im S. Fischer Verlag.

Die Edition veröffentlicht die Texte in größtmöglicher Vollständigkeit, in geprüften Fassungen und mit einem nicht interpretierenden wissenschaftlichen Apparat. Textgrundlage ist in der Regel die Erstpublikation; alle anderen erreichbaren Textzeugen bis zum Tode Heinrich Manns werden im Kommentar berücksichtigt. Der Anhang enthält jeweils den in allen Bänden gleichlautenden Text „Zu dieser Ausgabe“, eine Einführung „Zum vorliegenden Band“, im Apparat zu den einzelnen Texten Entstehungs- und Textgeschichten, bibliographische Verzeichnisse der Textüberlieferung, Variantenverzeichnisse und Erläuterungen sowie abschließend Register der Werke Heinrich Manns, der Personen, Periodika und Verlage.

Zu den Konkreta der Umsetzung sei nochmals auf die diesem Antrag beigefügten, als Muster dienenden Bände 5 und 6 der Ausgabe verwiesen, zu einer genaueren Beschreibung der Editionsprinzipien auf den darin zu Beginn des Anhangs enthaltenen, in allen Bänden zu druckenden Text "Zu dieser Ausgabe".

3.2. Arbeitsprogramm

Der unterschiedliche Erarbeitungsstand der einzelnen Bände führt zu jeweils differenzierten Arbeitsaufgaben bis zur Verlagsabgabe. In der Schlußphase hat sich bei den Bänden 5 und 6 folgender genereller Arbeitsablauf entwickelt, dem auch für die kommenden Bände gefolgt werden soll:

- Schlußredaktion durch eine/n mit dem Band bisher nicht befaßten Projektmitarbeiter/in sowie Gesamtdurchsicht durch die Herausgeber der Ausgabe mit Vorschlägen an die Bandherausgeber zu inhaltlichen Präzisierungen und formalen Angleichungen innerhalb des Bandes und innerhalb der Ausgabe;
- Verlagsabgabe;
- Satz zunächst nur der Texte;
- Einarbeiten der sehr umfangreichen Seiten-/Zeilen-Verweise in die Arbeitsdateien des Anhangs, verbunden mit einer nochmaligen genauen Kontrolle besonders der Variantenverzeichnisse und der Erläuterungen sowie mit dem Erarbeiten der Registerlisten;
- Satz des Anhangs;
- zweimalige Umbruchkorrektur;

- Eintragen der Seitenzahlen in die Register, verbunden mit einer abschließenden Fehlerkontrolle durch alle an der Schlußredaktion Beteiligten.

Die Bände können ca. 6 Monate nach der Verlagsabgabe in den Druck gehen und einen weiteren Monat später ausgeliefert werden.

Für die einzelnen Bände folgen hieraus im beantragten Förderzeitraum diese Arbeitsinhalte:

Band 1 (1889 – September 1904):

- Erarbeitung der Text- und Apparatdateien von 11 neu aufzunehmenden Texten;
- Klärung letzter Zweifelsfälle bei der Textkonstituierung durch nochmalige Vergleiche mit den z. T. sehr schwer lesbaren Handschriften;
- ergänzende Recherchen in der zeitgenössischen Presse (Drucke von Handschriften; Ermittlung weiterer ungezeichneter Beiträge in der Zeitschrift *Das Zwanzigste Jahrhundert*);
- Zweitkollationierung aller Texte;
- Überarbeitung der zu rund 90 % der Texte in ersten, vielfach noch unvollständigen Fassungen vorliegenden Textgeschichten und Erläuterungen;
- Erarbeitung der ausstehenden Textgeschichten und Erläuterungen;
- Erarbeitung der Einführung „Zum vorliegenden Band“;
- Schlußredaktion;
- Korrekturphase nach Verlagsabgabe;
- Erarbeitung der Register.

Band 2 (Oktober 1904 – Oktober 1918):

- Korrekturphase nach Verlagsabgabe;
- Erarbeitung der Register.

Band 3 (November 1918 – 1925):

- Klärung letzter Zweifelsfälle bei der Textkonstituierung;
- ergänzende Recherchen nach Texten und Kontextmaterialien in der zeitgenössischen Presse und in der Forschungsliteratur, naturgemäß gerade zu den schwierigen Fällen;
- Überarbeitung bzw. Neufassung der Textgeschichten, Variantenverzeichnisse und Erläuterungen für die Texte der Jahre 1924-1925, die nicht veröffentlichten und die mitunterzeichneten Texte sowie die Interviews;
- Schlußredaktion;
- Erarbeitung der Einführung „Zum vorliegenden Band“;
- Korrekturphase nach Verlagsabgabe;
- Erarbeitung der Register.

Band 4 (1926 –1929):

- Zweitkollationierung der meisten Texte;
- Auswertung des Prager Nachlaßteils, der Ergebnisse der Recherchen in Moskau sowie von Texten, Korrespondenz und Marginalien im Heinrich-Mann-Archiv und der Nachlaßbibliothek Berlin mit anschließenden Recherchen in Presse und Forschungsliteratur zur Ergänzung von Texten, Textgeschichten und Erläuterungen;
- Erarbeitung der Textgeschichten, Variantenverzeichnisse und Erläuterungen;
- Schlußredaktion;
- Erarbeitung der Einführung „Zum vorliegenden Band“;
- Korrekturphase nach Verlagsabgabe;

- Erarbeitung der Register.

Band 5 und Band 6 (1930 – 1935):

Sammlung von Addenda und Corrigenda zu den erschienenen Bänden.

Band 7 (1936 –1937):

- Zweitkollationierung der meisten Texte;
- systematische Auswertung der bisher nur fragmentarisch erfaßten Heinrich-Mann-Archivalien im früheren Parteiarchiv der SED (jetzt Stiftung der Parteien und Massenorganisationen der DDR, Berlin [SAPMO]) auf der Grundlage eines vom Archiv Ende 2008 zur Verfügung gestellten Signaturenverzeichnisses der betreffenden Bestände (auch für die Bände 8 und 9);
- Auswertung und Einarbeitung der aus den Moskauer Archiven beschafften Dokumente sowie Verfolgen dort gewonnener Hinweise;
- Recherchen in zeitgenössischer Presse und Forschungsliteratur zu einzelnen Hinweisen auf weitere Drucke sowie zu Konkreta von Textgeschichten und Erläuterungen;
- Überarbeitung bzw. Neufassung der Textgeschichten, Variantenverzeichnisse und Erläuterungen;
- Schlußredaktion;
- Erarbeitung der Einführung „Zum vorliegenden Band“;
- Korrekturphase nach Verlagsabgabe;
- Erarbeitung der Register.

Band 8 (1938 – September 1940):

- Zweitkollationierung der meisten Texte (in diesem Fall durch bandfremde/n Mitarbeiter/in, da die Erstkollationierung durch die Bandherausgeberin erfolgte);
- Einarbeitung der Ergebnisse der Moskauer Archivreisen sowie der Auswertung des SAPMO-Archivs, mit anschließenden Recherchen in Presse und Forschungsliteratur zur Ergänzung von Texten, Textgeschichten und Erläuterungen;
- Erarbeitung der Textgeschichten und Erläuterungen;
- Schlußredaktion;
- Erarbeitung der Einführung „Zum vorliegenden Band“;
- Korrekturphase nach Verlagsabgabe;
- Fertigstellung der Register.

Im Rahmen des Dissertationsvorhabens ist ergänzend zu der Edition und auf ihrer Grundlage eine Studie zur Revolutionsrhetorik Heinrich Manns in seiner Vorkriegs-Publizistik zu erarbeiten. Deren erste Stufe bildet ein Beitrag zur Jahrestagung der Heinrich Mann-Gesellschaft im März 2010. Ein weiterer Teil wird für eines der regelmäßigen Doktorandenseminare der Rosa-Luxemburg-Stiftung erarbeitet.

Band 9 (Oktober 1940 – 1950):

- Zweitkollationierung und Überarbeitung der Variantenverzeichnisse durch Vergleich mit den vorhandenen Vermerken aller Varianten in den Textdateien;
- Einarbeitung der Ergebnisse der Archivreisen nach Los Angeles und nach Moskau sowie der Auswertung des SAPMO-Archivs, mit anschließenden Recherchen im Berliner Nachlaß, in Presse und Forschungsliteratur zur Ergänzung von Texten, Textgeschichten und Erläuterungen;
- Recherchen in zeitgenössischer Presse und Forschungsliteratur zu einzelnen Hinweisen auf weitere Drucke sowie zu Konkreta von Textgeschichten und Erläuterungen;

- Überarbeitung bzw. Neufassung der Textgeschichten und der Erläuterungen;
- Schlußredaktion;
- Erarbeitung der Einführung „Zum vorliegenden Band“;
- Korrekturphase nach Verlagsabgabe;
- Erarbeitung der Register.

Dem letzten erscheinenden Band werden gesondert ein Gesamtregister sowie eine Sammlung der Addenda und Corrigenda beigegeben.

Aus diesen Sachlagen und unter der Annahme, daß eine Bewilligung dieses Antrags im Frühjahr 2010 wirksam werden könnte, ergibt sich die folgende Terminplanung:

<u>Band</u>	<u>Verlagsabgabe</u>	<u>Veröffentlichung</u>
2	April 2010	November 2010
3	Dezember 2010	Juni 2011
8	März 2011	Oktober 2011
4	Oktober 2011	März 2012
7	Oktober 2012	März 2013
1	Juni 2013	Dezember 2013
9	März 2014	Oktober 2014

Für die Planung der Personal- und Sachmittel folgt aus dem erreichten Arbeitsstand, daß der Bedarf sich vor allem auf wissenschaftliche Mitarbeiter richtet. Das betrifft die Sicherung hoch qualifizierter Kapazität für die vergleichende Gesamtedaktion innerhalb jedes Bandes und zwischen den Bänden, für die noch verbleibenden Rechercheaufgaben und für die Herausgabe der Bände 3 und 9. Den vorliegenden Erfahrungen zufolge sind für die besonders komplizierten Recherchen spezialisierte Kompetenz und für die auf Vernetztheit, Einheitlichkeit und (soweit möglich) Fehlerlosigkeit zielende Schlußredaktion der fremde Blick durch einen bis dahin an dem Band nicht beteiligten Wissenschaftler erforderlich.

Hilfskrafttätigkeiten, wie sie in den ersten Projektphasen in großem Umfang zu nutzen waren, sind dagegen künftig nur noch in begrenztem Maße vonnöten (technische Unterstützung der Fertigstellung von Band 2; Schreibebeiten sowie Unterstützung bei Archiv- und Bibliotheksrecherchen für Band 1; Zweitkollationierung von Band 8). Auch der Sachmittel-Bedarf ist deutlich reduziert: Größere Archivreisen sind nicht mehr, Verbrauchsmittel, Kopier- und Fernleihkosten nur noch in geringerem Umfang erforderlich. Publikationskosten fallen nicht an.

4. Beantragte Mittel

[...]

5. Voraussetzungen für die Durchführung des Vorhabens

5.1. Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

Anne Flierl, Berlin

Cordula Greinert, Universität Osnabrück (Stipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung)
Dr. Manfred Hahn, Berlin
Prof. Dr. Wolfgang Klein, Universität Osnabrück (Leitung)
Prof. Dr. Ariane Martin, Universität Mainz
Prof. Dr. Volker Riedel, Berlin (früher Universität Jena)
Prof. Dr. Peter Stein, Lüneburg (früher Universität Lüneburg)
Bernhard Veitenheimer, Berlin

[...]